

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 287.

Halle, Mittwoch den 23. Juni
Erste Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Secretair Schmorl zu Erlurt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind nach Schloß Altenstein bei Meiningen abgereist. — Die Großfürsten Nicolaus und Michael von Rußland sind in Potsdam eingetroffen und im königlichen Schloße abgeblieben.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Kabinettsordre:

Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 17. Juni c. erkläre Ich Mich damit einverstanden, daß mit der Einführung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie mit der Bildung der in der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 angeordneten neuen Kreis- und Provinzial-Vertretungen, nicht weiter vorzugehen ist. — Der Minister des Innern hat demgemäß das Weitere zu veranlassen, und wird derselbe beauftragt, die nöthigen Anordnungen zu treffen, welche sich in Ausführung des gegenwärtigen Erlasses als notwendig er ergeben. Den Kammern sollen bei ihrem nächsten Zusammentritte die geeigneten Vorlagen in dieser Angelegenheit gemacht werden. Diese Meine Ordre ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Sanssouci, den 19. Juni 1852. Friedrich Wilhelm von Meiningen. von der Seydt. Simons. von Raumer. von Westphalen. von Nodolschwin. von Bonin.

Die letzte Nummer des „Preussischen Wochenblattes“ ist der „Zeit“ zufolge polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Der Fanatismus, der seit Kurzem im Königreich Sachsen gegen den Freimaurer-Orden ankämpft, scheint auch hier seine Anhänger gefunden zu haben. Mehrere hochgestellte Personen sind Christen, welche die Gefährlichkeit des Ordens darzutun sich bemühen, namentlich die des Advokaten Eckert, unter Couvert anonym zugesandt worden. Es ist bekannt, daß Militär-Personen und Civil-Staatsdiener aller Grade in Preußen Mitglieder des Ordens sind, ja daß derselbe in der höchsten Sphäre einen Beschützer hat. Schon diese Thatsache wird dafür sprechen, daß von auflösenden Tendenzen bei dem Orden keine Rede sein kann.

Nach einer kürzlich erlassenen Entscheidung des Ministerii sind die unentgeltlichen Bemühungen von Personen, im Auftrage von Bibel-Gesellschaften bibel- und christlichen Erbauungsschriften Eingang beim Publikum zu verschaffen, nicht als gewerbsmässig anzusehen.

Eine neue Art von Daguerreotypie, nach ihrem Erfinder Talbot typie genannt, hat dem Vernehmen nach die Beachtung des Kriegs-Ministeriums erregt, da sich durch dieselbe auch Karten, Situationspläne und Croquis mit großer Schärfe und Genauigkeit kopiren lassen.

Von der Elbe wird der „A. Allg. Z.“ geschrieben: In der deutschen Geschichte ist es nichts Ungewöhnliches, daß Ausländer ein feineres Gefühl für Recht und Sitte zeigen gegen Deutsche als die Landesleute unter sich. Ein Brief von Lord Palmerston an den dänischen Gesandten in London und die neuesten Ereignisse in Holstein führen zur Erinnerung an diese Parallele. Am 15. Mai 1849 schrieb Lord Palmerston an den Grafen Reventlow:

„Ich erlaube mir ferner zu bemerken, daß es geeignet sein wird, in das Protokollbuch die Verpflichtungen des Königs von Dänemark aufzunehmen, sofort eine vollständige Amnestie für alle Personen zu veröffentlichen, die dem Heil von Schleswig angehören, welcher in Folge des Waffenstillstandes durch dänische Truppen besetzt werden möchte. Denn die Neutralität Ihrer Majestät kann es nicht zugeben, irgend einen Theil des Herrschafts der dänischen Truppen zu übernehmen, ohne die größtmögliche formelle Sicherheit zu erlangen, daß Personen und Eigentum, welche diesem Theil von Schleswig angehören, geschützt bleiben gegen jeden Akt der Rache, welchen die gemaltsame dänische Partei (violent party) in Kopenhagen gegen die Schleswiger ausüben wünschten möchte. Ich habe die Ehre ic. Palmerston.“

Der Engländer trägt nicht die Schuld, daß dieser Rath und dies Verlangen in Schleswig unbeachtet blieb, und noch weniger ist es

ihm anzurechnen, daß in Holstein täglich das Gegentheil vor sich geht! Die „violent Danish party“ in Kopenhagen befindet sich in voller, von deutscher Seite anerkannter Wirksamkeit, und ist verstärkt durch einen Deutschen, den Grafen C. Motike, der in fast Frankhafter Erbitterung Schleswig den Dänen überliefert und in Holstein so eben die Universität purifizirt hat von den Insurgenten. Sein Motto und Motiv ist: „Ich will sie lehren den Herzog zu spielen.“ Des Ministers für Holstein, welcher Posen formell von dem Grafen Reventlow-Criminil bekleidet wird, braucht nicht erwähnt zu werden; Sohn eines französischen Emigranten, fehlt ihm das Glück, Vaterlandsgefühl zu besitzen, und dieser Mangel wird nur noch übertroffen durch seine unbegrenzte Geistesstärke, welche er selbst als Gottesfurcht charakterisirt. Die „violent party“ würde indessen nicht agiren können, wäre nicht eben das eingetreten auch in Holstein, was Palmerston, die Sicherung des deutschen Bundeslandes natürlich den Deutschen überlassend, für Schleswig verhindern wollte. Deutsche Bundesstruppen haben das deutsche Bundesland den Dänen überliefert, und wer will es lehteren verargen, daß sie dem freien Ermessen der Deutschen es überlassen sich zu trösten — wo Krost schwer zu finden!

Von mehreren Seiten wird es lebhaft betrieben, daß in Frankfurt die Erörterung der kurfürstlichen wie der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten erschöpfend noch vor dem Eintreten der Bundestagsferien erfolge.

Kassel, d. 16. Juni. Die diesmalige Eröffnung der Stände (am 30. d. M.) wird von größerer Feierlichkeit begleitet sein, als dieses früher der Fall war. Wie man hört, wird der Kurfürst die beiden Kammern in Person eröffnen, und diese Eröffnung im Thronsaale des zweiten kurfürstlichen Palais am Friedrichsplatze stattfinden. Die Mitglieder der Ersten Kammer werden hierauf den vorgeschriebenen Eid in die Hände des Kurfürsten leisten, worauf ein Gleiches von den Mitgliedern der Zweiten Kammer in die Hände des Minister-Präsidenten geschehen wird. Hiernächst werden beide Kammern im gewöhnlichen Ständelocale in der Friedrich-Wilhelmsstraße ihre Sitzungen halten. Was den Gegenstand ihrer Thätigkeit betrifft, so werden es vorzugsweise drei Vorlagen sein, welche ihnen sofort gemacht werden dürften; nämlich die Sanctionirung der während des Ausnahmezustandes erlassenen Gesetze, die neue Verfassung v. 13. April l. J. und das Budget, welches seinem Gegenstande nach eine detaillierte Prüfung und Verhandlung erfordert. Der Landtag wird voraussichtlich nicht über drei Monate dauern.

Wien, d. 19. Juni. Die Blätter sind noch fortwährend mit Berichten über die Kundreise des Kaisers in Ungarn angefüllt, wobei man natürlich jedem Wort, das der Kaiser gesprochen, und ganz besonders der Uniform, in welcher er auftritt, eine politische Bedeutung unterzulegen sucht. Das Gerücht, daß der Rückkehr S. Maj. des Kaisers aus Ungarn eine Amnestie von größerer Ausdehnung folgen werde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit, da Verzeihnisse aller Gefangenen eingefordert sind.

Die ministerielle Oesterreichische Correspondenz vom 18. Juni sagt: Nicht leicht hat ein Ereigniß in der diplomatischen Welt den Zeitungen so viel Stoff zu Commentaren und Bemerkungen geliefert als die Sendung des Hrn. v. Bismarck-Schönhausen nach Wien. Während man von einer Seite mit großer Zuversicht behauptete, Hr. v. Bismarck sei der Ueberbringer von Ausgleichungsvorschlägen in der handelspolitischen Frage und ein Abschluß stehe in unmittelbarer Aussicht, wurde von der andern Seite diese ganze Sendung als ein Versuch dargestellt, die öffentliche Meinung über die eigentlichen Absichten des berliner Cabinets zu täuschen, um den Mittelstaaten Besorgnisse über eine einseitige Lösung der Angelegenheit einzuflöhen. Wir glauben, daß die Organe beider Parteien in

ihrem Eifer sich verirren. Den erstern gegenüber erlauben wir uns die Versicherung zu wiederholen, daß Hr. v. Bismark keineswegs als Ueberbringer von Auslegungsvorschlägen der preussischen Regierung nach Wien kam, daß überhaupt auf dem gegenwärtigen Standpunkte der Zollangelegenheit gar kein Gegenstand zu Verhandlungen zwischen den beiden Großmächten vorliege, und daß solche Verhandlungen nur unter Einvernehmen mit den näher verbündeten Staaten stattfinden würden. Den letztern gegenüber können wir uns auf die Bemerkung beschränken, daß das Bestreben der preussischen Regierung, ungeachtet der tiefgehenden Spaltung in der Zoll- und Handelsfrage, die bundesfreundlichen Beziehungen zum kaiserlichen Cabinet zu unterhalten, einem gleichen Bestreben von Seiten Oesterreichs begegne. Wir sind überzeugt, daß in diesem Sinne auch die Sendung des Hrn. v. Bismark aufgefaßt wurde. Die beiderseitigen Bemühungen würden jedoch durch eine gereizte Sprache in den Organen der Presse nicht gefördert werden. Die österreichischen Blätter haben bisher den Verdächtigungen und Anfeindungen der preussischen Zeitungen gegenüber, eine würdige und mäßige Haltung beobachtet. Die Erfolge der preussischen Presse scheinen für die österreichische keinen Anlaß zu bieten, ihren mächtigen und rücksichtsvollen Ton zu ändern und sich durch die Leidenschaftlichkeit der Gegner in ihrer Haltung beirren zu lassen.

Aus Toppa u schreibt man der „Bresl. Zig.“ unterm 16. Juni: „Früher durfte sich hier kein Jude niederlassen, nicht einmal in der Stadt übernachten. Seit 1848 aber haben sich sehr viele Juden hier niedergelassen und auch Häuser gekauft. Seit gestern ist aber Mehreren die Weisung erteilt, die Stadt zu verlassen und denjenigen, welche Häuser besitzen, eine Frist zum Verkauf der Grundstücke gestellt worden.“

Frankreich.

Paris, d. 18. Juni. Die mit einem Schisma drohende Spaltung des katholischen Klerus in Frankreich tritt immer entschiedener hervor und trägt nicht wenig dazu bei, die Bemühungen der Regierung zur Hebung des Ansehens der Kirche zu paralytisiren. Der Abbé de Cassan-Floyrac resumirt heute in der katholischen Gazette de France die Tendenzen der ultra-montanen Partei des Unvers in vier Hauptdogmen: 1) Regierung aller Vernunftphilosophie; 2) Regierung aller profanen Literatur; 3) Regierung jeder Civilregierung oder mindestens das Unterordnen aller weltlichen Angelegenheiten unter die Autorität des Kirchenoberhauptes; 4) endlich die nicht eingestandene aber sichtbare Regierung der Autorität der Bischöfe in den innern Angelegenheiten der Kirche. Der Abbé bekämpft diese Tendenzen in einem Vortrage, der schon viel von der Leidenschaftlichkeit seiner Gegner des Unvers an sich trägt, so daß man deutlich abmerken kann, wie sich die Parteien gegenseitig zu rühnen anfangen. In einem andern Artikel spottet die Gazette über Hrn. de Montalembert, der einen Unterschied macht zwischen einem geistlichen und heidnischen Latein. „Mit eben so viel Recht“, meint die Gazette, „hätte Hr. de Montalembert noch andere Kategorien, wie z. B. ein medicinisches und juristisches Latein unterscheiden können, da außer den Kirchenvätern auch noch Mediciner und Juristen in lateinischer Sprache geschrieben haben. Die Frage liegt so: Liegt es im Interesse der Kirche, daß ihre Mitglieder Latein verstehen? Wenn man das bejaht, so muß man auch zugeben, daß es nothwendig ist, diese Sprache in Werken zu studiren, die den ganzen Reichthum und die vollkommenste Reinheit der Sprache enthalten.“ — Dagegen schüttet der Unvers seine ganze Jornscha über das protestantische England aus, was nach dem Verbote der katholischen Processionen wohl zu erwarten war. „Die britische Arroganz mischt sich überall in alle Angelegenheiten. Die schwachköpfige Regierung läßt den König von Neapel im offenen Parlament angreifen, und beschützt aus Rücksicht für die benötigte Popularität zu den bevorstehenden Wahlen in Rom einen Mörder und in Florenz einen ungeschliffenen Gelfschabel mit anmaßenden Forderungen und arroganten Drohungen. Es wäre einmal Zeit, daß sich alle katholischen Staaten vereinigen, um das aufgeblasene Abion Mores zu lehren.“ Aus dieser Probe kann man ungefähr absehen, wie weit diese Partei zu gehen im Stande ist, wenn sie ans Ruder käme. Dem Unvers würde es großes Vergnügen machen, ganz Europa in einen allgemeinen Krieg wegen einer verbotenen Procession verwickelt zu sehen.

Skizzen

über den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 286.)

31) Der Kupferbergbau.

(Fortsetzung.)

Die erste Erhebung des Bergbaues auf Kupfer wird in das Jahr 1199 gesetzt. Der einzige Gewährsmann für Bezeichnung dieser Entstehungszeit ist Spangenberg. Derselbe erzählt bei dem Jahr 1199: „Um die Zeit hat sich das Bergwerk in der Grafschaft Mansfeld nicht weit von Hettstädt angefangen, da zweene Bergbauer, deren einer Neude, der andre Napan mit Nummen geheißen, die ersten Schiefer gelangt, und als dieselben in der Proba recht besunden worden, ihr Vermögen und was sie gehabt, daran gewendet, und also das Bergwerk zu bauen angefangen, und weil es gut Kupfer gegeben hat, ist derselbe Ort der Kupferberg genennet worden, und hat bis auf diesen Tag denselben Namen behalten, und ist möglich, daß der Graf von Arnstein, als er davon reiche Ausbeute zu gewarten gehabt, dazumal das Schloß Hettstädt an der Wipper gebauet habe,

und als der Berg in Schwang kommen ist, und gewaltig gebauet, auch von Bergleuten ein Zulauf worden, daß darüber auch Hettstädt zu einem Städtlein worden und darnach von Tag zu Tag mehr zugenommen habe.“

Ist diese Nachricht gegründet, so fällt die erste Aufnahme des Kupferbergbaues außerhalb der Grenzen der alten Grafschaft Mansfeld, denn Hettstädt gehörte damals den freien Schloßgrafen von Arnstein, vielleicht wohl gar einem Zweige der Grafen von Wettin aus dem Hause der Buciger. Das Letztere geht aus einer um 153 Jahre ältern Urkunde vom 10. Juli 1046 hervor, welche Heitzede, Wiederstatt und Scanderleve als Ditschafien im Schwabengau, in der Grafschaft Tetz's nennt. Der Name Tetz, Dedo, Diemo, Ahemo, Dietrich ist herrschender Name in der Wettiner Grafenfamilie jener Zeit; der Markgraf von der Lausitz und Meissen, Ribdag, war Graf im Schwabengau, seine Stammländer lagen in dem heutigen Erzbergkreise, mit dem Hauptstze in Walbeck und Gerbstedt; er war ein so naher Verwandter der wettiner Grafen, daß ein Glied derselben, Tetz oder nach Dithmar von Merseburg Dedo am Hofe Ribdags zu Walbeck erzogen wurde und daß Konrad der Große, der Stifter der gegenwärtigen sächsischen Häuser, aus dem Wettiner Stamme, die von dem Grafen Karl (†1014), dem Sohne Ribdags, gestiftete Abtei in Gerbstedt als eine Familienstiftung unter seine Schirmvogtei ohne irgend welchen rechtlichen Widerspruch nehmen und die Stiftung reformiren konnte. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß der in der genannten Urkunde von 1046 angeführte Graf Tetz im Schwabengau kein anderer als jener im Hause Ribdags und Karls erzogene wettiner Graf Tetz ist, welcher nach dem Erlöschen des Ribdagschen Mannesstammes 1014 mindestens die Allobalbesigungen und nach damaligen Verhältnissen wahrscheinlich auch die Grafschaft im Schwabengau erbt. Es ist ferner nicht ohne geschichtliche Bedeutung, daß die erwähnte Urkunde eine fromme Frau, Namens Trmengar, ihre Besigungen in Heitzede, Wiederstatt und Scanderleve dem Stifte Meissen schenken läßt; denn seit dem Aufstreten des Markgrafen Gero des Großen in der Lausitz ist der Zug aus den deutschen Grenzlanden der linken Saale in jene slavischen Reviere der Lausitz und Meissens, sowohl unter den Dynasten als unter den andern eblen Geschlechtern vorherrschend gewesen, und wie Ribdag, aus einem wettiner Seitenzweig, die Markgrafschaft des Reichs in Meissen und Lausitz verwaltet hatte, so folgte ihm nach kurzer Unterbrechung der gräfliche Hauptstamm der Wettiner, welcher in jenen slavischen Marken gegen die eignen Stammesgenossen, denen er als Supan früher angehört hatte, nach der Wohnheit aller Apostaten, Renegaten und treulosen Emporkömmlinge, mit großer Länderey und erheucheltem deutschen Fanatismus auftrat. Dieser Charakterzug ist auch in der spätesten Zeit noch, in allen entscheidenden Momenten der deutschen Geschichte das Stigma des Geschlechts geblieben, wie sehr man sich auch hat anlegen sein lassen, das Letztere zu verhüllen und in dem aufgestellten Urahn Witekind die Wurzeln des slavischen Ursprungs als in der westphälischen Erde gewachsen darzustellen. Während nun die wettiner Grafen sich in den neuen Marken des Reichs festsetzten und ausbreiteten, verloren sie frühzeitig ihre Besigungen an der Saale, zuerst die merseburger Grafschaft, welche alles Land zwischen der Saale, der Wipper, dem gesalznen See und der Willebizi oder Willebach, d. h. dem Klingenbach bei Eisleben umfaßte; dann die jenseits dieser Grenze gelegenen Reviere im Friesfelde und im Schwabengau, wozu sie als germanisirte Abkömmlinge der Slaven vom rechten Saalufer aus vorgedrungen waren; zuletzt auch die zusammenhängenden Besigungen an der rechten Saale mit dem Hauptstze Wettin. Einen Theil dieser Besigungen erwarben die politischen Gegner der Wettiner, die aus altem deutschen Blute stammenden Grafen von Mansfeld.

Welchen Umfang aber die Grafschaft Mansfeld in jener Zeit, da Hoyer der Große als kaiserlicher Herscher sein Schwert gezogen hatte, um die deutsche Reichseinheit zu vertheidigen, während die wettiner Grafen sich den sächsischen und thüringischen Partikularen zugesellt hatten und zum Verderben der Reichseinheit am Weibsholze siegen, dies anzugeben, ist nach den vorliegenden geschichtlichen Urkunden wohl kaum möglich; so viel aber ist gewiß, daß Hettstädt damals nicht zu Mansfeld gehörte und daß die Erhebung des Kupferbergbaues außerhalb der Grafschaft erfolgte. Es knüpft sich an diese Verhältnisse die Territorialbesizes außerdem eine für den Bergbau sehr wichtige Folge: die Grafschaft Arnstein und Hettstädt hatten einen andern Lehnsherrn als die Grafschaft Mansfeld; letztere war Reichslehn, ein Beweis dafür, daß die Grafen von Mansfeld die unmittelbare Verbindung mit dem Reiche vorzogen, während die Grafen von Arnstein bei Halberstadt zu Lehn gingen.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. Juni.
Im Kronprinzen: Die Hrn. Kauf. Karack a. Berlin, Deutsche a. Erfurt, Engelhardt a. Braunschweig, Rittmann a. Limburg, Schulte a. Leipzig, Hr. Intendantur-Rath Groll a. Magdeburg. Hr. Oberger. - Assessor Schmidt a. Berlin. Hr. Aircgusthof. Baron v. Wittig a. Brandenburg. Fran von Wogdorf a. Mecklenburg. Die Hrn. Banquier's Gierstedt a. Berlin, Berndt a. Dessau. Hr. Rent. Sehlend a. Bordeaux.
Stade Zürich: Hr. Geh. Rath Schünhardt a. Frankenhansen. Hr. Rentier Wegemeier a. Braunschweig. Hr. Sutzes. Soltner a. Ertzigau. Hr. Oberleut. v. Kallhof a. Wien. Die Hrn. Kauf. Seidel a. Leipzig, Linne a. Mainz, Kahle a. Hanau, Ruppert a. Kassel.
Soldner König: Hr. Rechts-Anwalt Seilgmüller a. Cönnern. Hr. O. Amm. Geierlich a. Dhrun. Die Hrn. Kauf. Siegel a. Leipzig, Hoffmann a. Erfurt, Erdmann a. Naumburg, Schütz a. Weimar. Die Hrn. Pred. Heyne a. Dribitzdorf, Abend a. Langensfeld. Hr. Stud. Abend a. Pletzin.
Englischer Hof: Hr. Rittergutsbes. Kester a. Arnstadt. Hr. Fabric. Schütter

a. Dresden. Hr. Defen. Jasp. Schimmer a. Frankfurt. Hr. Rechts-Anwalt
 Heine a. Raumburg. Die Hrnn. Kauf. Dehmig a. Kolberg, Seyd a. Berlin.
 Soldner Löwen: Hr. Kassef. Kumbach a. Müthen. Die Hrnn. Kauf.
 Hoff a. Gera, Braun a. Leipzig, Fiedler a. Berlin.
 Stadt Hamburg: Hr. Kanzleirath Schindler a. Dresden. Hr. Rechts-Anwalt
 Waletz a. Breslau. Die Hrnn. Kauf. Müller a. Berlin, Donath a. Leipzig.
 Schwärzer Wä: Die Hrnn. Kauf. Müller a. Eulß, Schlag a. Minden.
 Hr. Papierhdt. Grimm a. Benshausen.
 Magdeburger Bahnhof: Hr. Kien. Goffhoff a. Merseburg. Hr. Ritterguts-
 bes. Schwabe a. Leipzig. Hr. Dr. Ceye a. Dresden. Hr. Dr. Knebelin,
 Hamburg. Die Hrnn. Kauf. Breuschneider a. Schwedt, Weber a. Kölin,
 Schmidt a. Kassel.
 Thüringer Bahnhof: Lord Hunter a. Newyork. Hr. Parif. v. Stein a.
 Meiningen. Hr. Rittmtr. Krug v. Nidda a. Mainz. Hr. Gussel, Rude a.
 Münnherbau. Hr. Agent v. Scherbrandt a. Leipzig. Hr. Hauptm. Gärner
 a. Schönbäumen. Hr. Kaufm. Käferlein a. Mainz. Hr. Justizrath Höchstedt
 a. Rastenburg. Hr. Parif. Lamdorf a. Dietau.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck *)	333,10 Par. l.	333,06 Par. l.	333,13 Par. l.	333,10 Par. l.
Dunfdruck	4,44 Par. l.	4,61 Par. l.	4,76 Par. l.	4,60 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	85 pGt.	88 pGt.	76 pGt.	73 pGt.
Eufwärme	11,2 G. Rm.	16,5 G. Rm.	13,4 G. Rm.	13,7 G. Rm.

*) Alle Eufdruckbeobachtungen find auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Holz-Auction.

In der Königlichen Oberförsterei Böderitz auf dem Schußbezirke Peters-
 berg sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in circa: 20 Stodklastern,
 Montag, den 5. Juli
 öffentlich versteigert werden. Kaufslustige wollen an gedachtem Tage, Vormit-
 tags um 10 Uhr, im Gafthofe zu Petersberg sich einfinden und von den
 nähern Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.
 Böderitz, den 14. Juni 1852. Königl. Preuss. Oberförsterei.

Feld-Verpachtung.

Die der Kirche zu Spoeren gehörigen 2 Hufen Feld sollen in einzelnen
 Bitteln, resp. halben Hufen
 den 25. Juni c. Nachmittags 4 Uhr
 in dem Gafthofe zu Spoeren auf 6 Jahre von Michaelis dieses Jahres ab
 bis dahin 1858 öffentlich verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hierdurch einlade.
 Bitterfeld, den 12. Juni 1852. Der königliche Landrath,
 v. Leipziger.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 1/4, 7*, 8 1/2 U. Morg., 11 3/4* U. Vorm., 2 1/2,
 4 1/2 U. Nachm., 7 1/2 U. Abds.
Ank. von Leipzig 6 3/4, 8 3/4* U. Morg., 12 1/2 U. Mitt., 4 1/2,
 6 1/2 U. Nachm., 7 3/4*, 11 1/4 U. Abds.

Personengeld: I. Kl. 27 \mathcal{M} , II. Kl. 18 \mathcal{M} , III. Kl. 11 \mathcal{M} .

Abg. nach Magdeburg 6 3/4, 8 3/4* U. Morg., 12 1/2 U. Mitt., 6 1/4 U. Nelm.
 7 3/4* U. (überrn in Cöthen), 11 1/4 U. Abds.
Ank. von Magdeburg 7* U. (ist in Cöthen überrn.), 8 1/2 U. Morg.,
 11 1/4 U. Vorm., 2 1/2 U. Nelm., 7 1/2 U. Abds.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung und halten
 bei Westerhüsen, Wulffen, Gr. Weissandt, Niemburg und Gröbers an.

I. 2 \mathcal{M} 9 \mathcal{M} , II. 1 \mathcal{M} 16 \mathcal{M} , III. 20 \mathcal{M} .

Abg. nach Berlin 6 3/4 U. Morg., 4 1/2** U. Nachm.
Ank. von Berlin 4 1/4** U. Morg., 2 1/2 U. Nachm., 7 1/2 U. Abds.

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

I. 5 \mathcal{M} 9 \mathcal{M} , II. 3 \mathcal{M} 19 \mathcal{M} , III. 2 \mathcal{M} 21 \mathcal{M} 6 \mathcal{S} .

Abg. nach Erfurt 4 3/4, 9* U. Morg., 2 1/4* U. Nachm., 7 1/2* U. Abds.
Ank. von Erfurt 6 7/12 U. Morg., 11 3/4* U. Vorm., 4 1/2 U. Nelm., 7 1/2* U. Abds.

I. 3 \mathcal{M} 25 \mathcal{M} , II. 2 \mathcal{M} 5 \mathcal{M} , III. 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} . In 1 Tage hin u. zurück II. 3 \mathcal{M} 25 \mathcal{M} ,
 III. 2 \mathcal{M} 12 \mathcal{M} .

Abg. nach Eisenach 4 3/4, 9* U. Morg., 2 1/4 U. Nachm., 7 1/2* U. Abds.
 (überrn. in Erfurt).
Ank. von Eisenach 6 7/12 U. Morg. (ist in Weimar überrn.), 11 3/4* U. Vorm.,
 4 1/2 U. Nachm., 7 1/2* U. Abds.

I. 5 \mathcal{M} 25 \mathcal{M} , II. 3 \mathcal{M} 9 \mathcal{M} , III. 2 \mathcal{M} 17 \mathcal{M} . In 1 Tage hin u. zurück II. 5 \mathcal{M} 26 \mathcal{M} ,
 III. 3 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} . Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für
 Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

An Sonn- und Festtagen befördert ein um 12 Uhr von Halle abgehender Güter-
 Extrazug auch Personen nach den Stationen bis Salza. Die Rückkehr nach
 Halle erfolgt gegen 10 Uhr Abends.

Abg. nach Cassel 4 3/4, 9* U. Morg., 7 1/2* U. Abds. (überrn. in Erfurt).
Ank. von Cassel 6 7/12 U. Morg. (ist in Weimar überrn.), 11 3/4* U. Vorm.
 (ist in Eisenach überrn.), 4 1/2 U. Nachm.

I. 8 \mathcal{M} 25 \mathcal{M} , II. 5 \mathcal{M} 5 \mathcal{M} 6 \mathcal{S} , III. 3 \mathcal{M} 24 \mathcal{M} 6 \mathcal{S} .

Abg. nach Frankfurt a.M. 4 3/4 U. Morg., 7 1/2* U. Abds. (überrn.
 in Erfurt).
Ank. von Frankfurt a.M. 6 7/12 U. Morg. (ist in Weimar überrn.), 11 3/4* U. Vorm. (ist in Eisenach
 überrn.), 4 1/2 U. Nachm.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.

Bekanntmachungen.

Wiffionsfest-Anzeige.
 Der Wiffions-Hilfs-Verein am Petersberge
 wird, so Gott will, sein diesjähriges Jahresfest
 am 30. Juni Nachmittags 2 Uhr in der Stadt-
 kirche zu Wettin feiern. Alle Wiffionsfreunde
 werden freundlichst zu dieser Festfeier eingeladen.

Auction.

Donnerstag den 24. d. M. Nachm. 2 Uhr
 sollen gr. Ulrichstraße Nr. 20 eine Partie Ter-
 rinen, Schüsseln, Affetten, Keller, 1 Blafe-
 bälg, 2 gr. Schraubstöcke, 1 schöner, wenig
 gebrauchter Cirkulirofen, Blechröhren, Wäfel,
 Betten, Möbels, Schaufenster, Kleidungsstücke,
 1 sehr guter ungarischer Sattel, 1 Fahrzaum,
 1 Gebiß, lederne Stränge, Stalwalfter, neu-
 silberne Steigbügel, circa 100 Pfund wolleues
 Strickgarn, Cigarren u. dgl. m. meißbietend
 verkauft werden.
 Brandt,
 Auct.-Commiff. u. Taxator.

Auctions-Bekanntmachung.

Montag den 12. Juni und folgende Tage
 von Morgens 9 bis Nachmittags 2 Uhr sollen
 die zur Kaufmann Gänerschen Concurf-
 Masse hier gehörigen Waarenvorräthe an Cigar-
 ren, Schnupf- und Rauchtabacken, von circa
 1500 \mathcal{R} Farwerth, so wie die zur Taback-
 fabrik gehörigen Utensilien, namentlich Taback-
 schneide- und Pressmaschinen, eiserne Waagen
 nebst Gewichten und mehrere Sorten Papiere
 u. f. w.; ingleichen die Mobilien, bestehend in
 Silber, Kupfer, Leinwand, Betten, Klei-
 dungsstücken, Meubels, Haus- und Wirt-
 schaftsgeschirren, Gemälden und Büchern, meiß-
 bietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß.
 Cour. in dem H ä n e r'schen Hause hiersebst ge-
 rechtlich verkauft werden. Der Taback wird
 zuerst zur Auction gestellt.
 Fiedler, d. 19. Juni 1852.
 Winkler, Auctions-Commiffar.

Ein gut rentirendes Badhaus, 2 Stunden
 von Halle, ist sofort zu verpachten und zum
 1. October c. zu beziehen. Das Nähere
 Steinstraße Nr. 173.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich
 mir die ergebene Anzeige, daß ich hiesigen
 Orts ein Commissions-Geschäft eröffnen und
 bitte um gütige Aufträge in diesem Geschäft
 vorkommenden Branchen.

Kümmel in Landsberg.

Eine im besten Zustande und aufs Beste
 eingerichtete Ziegelbrennerei, der Absatz, da eine
 große Stadt nahe, ist kaum zu befriedigen, die
 Erde befindet sich in großer Quantität auf dem
 Grundstück nebst Garten, wo das Betriebs-
 Capital einen jährlichen hohen reinen Gewinn
 giebt, soll veränderungs halber sofort verkauft
 werden durch
 Kümmel in Landsberg.

Ein Gut von 78 Morgen, größtentheils Wei-
 zenboden, alles abgelöst, soll mit sämtlichem
 Inventar sofort verkauft werden, 4000 \mathcal{R} kö-
 nnen stehen bleiben.
 Kümmel.

Ein Gut von 44 Morgen, alles Rappf- und
 Weizenboden, 1 Morg. Pflanzen-Kabel, großem
 Garten, soll mit sämtlichem Inventar sofort
 verkauft werden durch
 Kümmel.

Ein Grundstück mit 6 Morgen, guter Boden,
 einer Pflanzen-Kabel, großem Garten, mit über
 200 Obstbäumen, alles in gutem Zustande soll
 verkauft werden durch
 Kümmel.

Eine Materialhandlung in einem großen
 Dorfe, 2 Stunden von Halle gelegen, mit
 dazu gehörigem schönen Garten, steht sofort
 mit 600 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen. Nähe-
 res bei Supprian, Leipzigerstraße 283.

Ein Flügel, kleines Format, steht wegen
 Ortsveränderung zum Verkauf alter Markt
 Nr. 545, in den drei Kronen eine Treppe hoch.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist
 zu verkaufen in Hohenthurm Nr. 13.

Eine neumilchende Kuh mit 2 Kälbern steht
 zu verkaufen in Beesen Nr. 29.

Ein 2 Jahr alter neufundländer Hund ist
 eingetretener Verhältniffe halber sofort zu ver-
 kaufen. Den Nachweis liefert F. A. Gau-
 sen, große Klausstraße Nr. 877.

Bad Wittekind.

Dem geehrten Publikum hierdurch die erge-
 bene Anzeige, daß bei mir während der Bades-
 Saison die Preise für Speisen und Getränke
keineswegs erhöht werden, im Gegent-
 heil für **Wein und Bier eine Ermäßi-
 gung** eingeführt ist.

Durch den Besitz eines Felsenkellers bin ich
 im Stande, stets ein gutes, kaltes Lagerbier
 (echt Bairisch zu 2 \mathcal{M}) zu verabreichen. Von
 jetzt ab wird außer den Freitags-Concerten an
 jedem Mittwoch Abend von 6 bis 9 Uhr ein
Abend-Concert stattfinden. An den übri-
 gen Tagen der Woche ist Nachmittags **keine
 Musik**.
 Gustav Beschnidt.

Fürstenthal.

Donnerstag den 24. Juni
 zum Johannisfeste
Rosenfest
 bei stark besetztem Orchester und bril-
 lanter Beleuchtung.

J. A. Böttcher.

W. Maille.

Heute, Mittwoch, von 6 Uhr an Harmo-
 nie-Concert, auch giebt es frischen Speck-
 und Kaffeeuchen bei
 W. Bügler.

Giebichenstein im Mohr.

Donnerstag den 24. Juni ladet zum Jo-
 hannistag und zur Unterhaltungsmuff von
 Nachmittags 3 Uhr an ergebenst ein
 C. Werner.

Ein gewandter junger Mann, mit
 guten Zeugnissen versehen, findet sofort als
 Kellner ein gutes Unterkommen.

A. Stone, „zur Weintraube“.

Ein Kellner-Bursche wird sofort verlangt
 im „Englischen Hof“.
 Der Ueberbringer eines heute entlogene-
 nen **grauen Papagei** erhält eine gute
 Belohnung Harz Nr. 1227.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 287.

Halle, Mittwoch den 23. Juni

1852.

Erste Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Secretair Schmorl zu Erfurt bei seiner Veretzung in den Ruhestand den Titel als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

Der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Rußland nach Schlesien abgereist.

ihm anzurechnen, daß in Holstein täglich das Gegentheil vor sich geht! Die „violent Danish party“ in Kopenhagen befindet sich voller, von deutscher Seite anerkannter Wirksamkeit, und ist verstärkt durch einen Deutschen, den Grafen C. Moltke, der in Frankreich Erbitterung Schleswig den Dänen überläßt und in Holstein so eben die Universität purificirt hat von den Insurgenten. Sein Motto und Motiv ist: „Ich will sie lehren den Herzog zu spielen.“ Des Ministers für Holstein, welcher Posten formell von dem Grafen Reventlow-Criminil bekleidet wird, braucht nicht erwähnt zu werden. Der Sohn eines französischen Emigranten, fehlt ihm das Glück, Vaterlandsgefühl zu besitzen, und dieser Mangel wird nur noch übertrieben durch seine unbegrenzte Geistesstärke, welche er selbst als Gottesfurcht charakterisirt. Die „violent party“ würde indessen nicht agieren können, wäre nicht eben das eingetreten auch in Holstein, wo Palmerston, die Sicherung des deutschen Bundeslandes natürlich den Deutschen überlassend, für Schleswig verhindern wollte. Deutschland, und wer will es lehreren betargen, daß sie dem Feinde überlassen es überlassen sich zu trösten — wo Trost schwer zu finden!

Von mehreren Seiten wird es lebhaft betrieben, daß in Frankfurt die Erörterung der kurhessischen wie der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten erschöpfend noch vor dem Eintreten der Bundestagssitzungen erfolge.

Kassel, d. 16. Juni. Die diesmalige Eröffnung der Stände (am 30. d. M.) wird von größerer Feierlichkeit begleitet sein, als dies früher der Fall war. Wie man hört, wird der Kurfürst die beiden Kammern in Person eröffnen, und diese Eröffnung im Thronsaal des zweiten kurfürstlichen Palais am Friedrichsplatz stattfinden. Die Mitglieder der Ersten Kammer werden hierauf den vorgeschriebenen Eid in die Hände des Kurfürsten leisten, worauf ein Gleiches von den Mitgliedern der Zweiten Kammer in die Hände des Ministerspräsidenten geschehen wird. Hiernächst werden beide Kammern in gewöhnlichen Ständelocale in der Friedrich-Wilhelmsstraße ihre Sitzungen halten. Was den Gegenstand ihrer Thätigkeit betrifft, so werden vorzugsweise drei Vorlagen sein, welche ihnen sofort gemacht werden dürften; nämlich die Sanctionirung der während des Ausnahmestandes erlassenen Gesetze, die neue Verfassung v. 13. April 1850 und das Budget, welches seinem Gegenstande nach eine detaillierte Prüfung und Verhandlung erfordert. Der Landtag wird voraussichtlich nicht über drei Monate dauern.

Wien, d. 19. Juni. Die Blätter sind noch fortwährend mit Berichten über die Rundreise des Kaisers in Ungarn angefüllt, wobei man natürlich jedem Wort, das der Kaiser gesprochen, und gar besonders der Uniform, in welcher er auftritt, eine politische Bedeutung unterzulegen sucht. Das Gerücht, daß der Rückkehr S. M. des Kaisers aus Ungarn eine Amnestie von größerer Ausdehnung folgen werde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit, da Verzeihnisse aller Gefangenen eingefordert sind.

Die ministerielle Oesterreichische Correspondenz vom 18. Juni sagt: „Nicht leicht hat ein Ereigniß in der diplomatischen Welt die Zeitungen so viel Stoff zu Commentaren und Bemerkungen geliefert als die Sendung des Hrn. v. Bismark-Schönhausen nach Wien. Während man von einer Seite mit großer Zuversicht behauptete, Hr. v. Bismark sei der Ueberbringer von Ausgleichungsvorschlägen in der handelspolitischen Frage und ein Abschluß stehe unmittelbar Aussicht, wurde von der andern Seite diese Sendung als ein Versuch dargestellt, die öffentliche Meinung über die eigentlichen Absichten des berliner Cabinets zu täuschen, um die Mittelstaaten Beforgnisse über eine einseitige Lösung der Angelegenheit einzujößen. Wir glauben, daß die Organe beider Parteien

